

Intelligenzblatt

zur

vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.

Nro 101.

Sonntag, den 19. December

1841.

(4) Bei Gustav Heckenast in Pesth,
Walznergasse, dem Hôtel „zum Palatin“ gegenüber, ist erschienen
und zu haben:

IRIS, Taschenbuch für das Jahr 1842.

Herausgegeben von
Johann Grafen Majláth.
Dritter Jahrgang.
Mit 6 prachtvollen Stahlstichen.
Gebunden in rother Gros de Naples-Seide
5 fl. Conv.-Münze.

Inhalt.

Titelkupfer: Portrait Ihrer k. k. Hoheit der Erzherzogin Hermine.

Das erlogene Kind. Novelle von L. Storch. — Gedicht von J. G. Seidl, mit 1 Stahlstich. — Die vier Evangelisten in der Sophienkirche zu Constantinopel (1509), Ballade von J. N. Vogl. — Eljen a' Király, v. J. N. Vojl. — Sternfall. Gedicht von E. A. Kaltenbrunner. — Eine ländliche Erinnerung von den Ufern des Bosphorus, vom Verfasser der Briefe eines Verstorbenen. — Gedichte von M. Enk. — Gedichte von Caroline D. — Drei Legenden von Ed. v. Bülow. — Die Erstürmung von Constantine, von E. C. Langer, mit 1 Stahlstich. — Das Jahr des Lebens. Gedicht von L. G. Neumann. — Gedicht von L. A. Frankl. — Lindenblüthen. Gedicht von Balder. — Sebba, von Hammer-Purgstall. — Nord und Süd, aus den Papieren eines verabschiedeten Lanzenknechts. — Rosa, Gedicht von J. G. Seidl, mit 1 Stahlstich. — Der Hochwald. Novelle von H. Stifter. — Gilt, die Nährerzählerin, von J. Graf Majláth, mit 1 Stahlstich. — Aus der Jungfrau Liebesleben. — Gedichte von J. E. Hilscher. — Ein einsamer Abend, von Betty Paoli. — Eine Nacht im Ghetto zu Rom, von D. Prechtler. — Die Selb. Gedicht von L. G. Neumann, mit 1 Stahlstich.

Zum Letztenmale!

Haus-Versteigerung in Pesth.

(Das Haus ist besonders geeignet für Speculanten, Productenhändler oder Fabrikserichter.)

Das in der Theresienstadt, Kombaßgasse Nro 550 gelegene grundbuchsamlich auf den Namen des **Ferdinand Tomala** und dessen Gattin geschriebene, schön und solid ein Stock hohe gebaute **Commerz- und Wohnhaus**, (welches 22 Klafter Gassenfront und einen anschließenden Garten von 532 Quadrat Flächengrund enthält, und bei gänzlicher Bestandgebung gegenwärtig wenigstens 6600 fl. N. W. jährlichen Zins tragen muß, nebst dem noch hiesigen großen Raum zu Neu-Bauten mit hohem Zinsertrag gewährt), wird auf gerichtliche Anordnung

den 3. Jänner 1842 zum Letztenmale

im städtischen Grundbuchamt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Kauflustige können die näheren und billigen Bedingungen in der Kunsthandlung des Obenannten einsehen.

Pesth, den 14. December 1841.

Wirthshaus und Kaffeehaus in Temesvár zu verpachten.

In der inneren Stadt Temesvár, im Hause „zu den 3 Kronen“, welches die Wein-, Bier- und Branntweinschank-, wie auch die Kaffeehaus-Gerechtigkeit besitzt, ist das Wirthshaus und Kaffeehaus, bestehend aus drei großen Gewölbchen, vier Nebenzimmern, zwei Küchen, Keller, Holzlage und Boden vom 1. Mai 1842 in Pacht zu geben. Nähere Auskunft ertheilen die Erben, wohnhaft eben allda im ersten Stock.

(3) Bei Gustav Heckenast,
Buchhändler in Pesth, Walznergasse, dem Hôtel zum „Palatin“ gegenüber, ist erschienen:

Váltótörvénykezési IROMÁNYPÉLDÁK.

Í r t a
Kolgyári Császár Ferencz.
N. 8-vo Pest 1841. Velineu, boritékba füzve 5 fl. C. M. 3

Ungarischer und französischer Champagner,

ersterer aus eigener Fabrik,
bloß aus Wein und Zucker bereitet, daher weder Kopfschmerzen noch sonst Unbehaglichkeit verursachend,
letzterer aber aus den Fabriken v. Cliequot, Moët et Chandon, Jacquesson et Fils, Chanoin frères, Chanoin et Comp., H. Vivé und Walbaum Heidsieck et Comp., dann
vorzüglichen Tokayer-Ausbruch
so wie alle beliebten

Rhein-, Mosel-, spanische und französische Weine, u. echt englisches Porter- u. Ale-Bier sind in bester Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben bei
B. Weisz et Comp.
im Hause „zum Stock in Eisen“ in Pesth. 20

Gedörzte Syrnier Zwetschken

von vorzüglichster Qualität, in Säcken von circa 1 Centner, sind um sehr billigen Preis zu haben bei
Franz E. Liedemann,
obere Donauzelle, im Heinrich'schen Hause, neben dem Dampfschiffbureau. 3

Java-Caffee

ungefärbt in vorzüglichster Qualität zu haben bei
Johann Mitterdorfer,
Anfang der Herrngasse „zum Fischer“ in Pesth. 10

Zehnte Raten-Einzahlung für die Pesther Walzmühle.

Die pl. t. Actionäre der Pesther Walzmühle-Gesellschaft werden hiermit eingeladen, 10 Procent ihres Actien-Betrags als 10. und letzte Raten-Zahlung an die Direction der Gesellschaft im Wähllocale gegen den betreffenden Interims-Schein bis 3. Jänner 1842 zu erlegen. Pesth, im December 1841.
Die Direction der Pesther Walzmühlen-Gesellschaft. 3

Interessante Anzeige.

In Eduard Ludewig's Verlag in Grätz

erscheint, und wird am 15. Jänner 1842 in couvertirter Mappe ausgegeben:

(in Pesth durch Georg Kilian senior et Weber)

Waisnergasse, in dem Eckhause „zum goldenen Elephanten“:

J. JURRY'S

Schreiblehreplan!

Anleitung zur gründlichen Erlernung einer regelmäßigen, geschmackvollen, fließenden und geradlinigen Currentschrift.

Eingeführt und in practische Anwendung gebracht bei dem öffentlichen Schreib-Unterrichte

des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und der Gewerbe in Innerösterreich.

16 Blätter in 4. nebst dem erklärenden Text.

In 15 bis 20 Stunden Jung und Alt, selbst des Lesens und Schreibens Unkundigen, eine gute, deutliche und geradlinige Schrift beizubringen, besonders aber auch schlechte, unleserliche und zitternde Schriften für bleibend in geschmackvolle, deutliche, regelmäßige, fließende und geradlinige umzuwandeln, bequeme Federhaltung zu erwecken, die schwersten Hände schnell in leichte umzustalten u. s. f., dieß gehörte seither, wenn auch nicht in das Reich der Fabelwelt, doch unter die Pia Desideria.

Verfassers specielle Methodik löste diesen Zauber; deren Vortrag in öffentlicher Anstalt krönt sein Jahre langes tiefes Studium in dieser Kunst, und wirkt wohlthätig auf unser Jahrhundert.

Hören wir darüber einige competente Richterstimmen. Das innerösterreichische Industrie- und Gewerbeblatt sagt am 30. October 1841:

„Der gegenwärtig in Grätz befindliche Herr Joseph Jurry, Lehrer der Calligraphie und Mercantillwissenschaft, hat es sich angelegen sein lassen, diese Unterrichts-Methode durch Beobachtung eines eigenthümlichen rationellen Lehrverfahrens bei der systematischen Stufenfolge, vom einfachen Grundstriche bis zur vollständigen Entwicklung und synthetischen Bildung der Buchstaben und Schriftformen, derart zu vervollkommen, daß nicht nur des Schreibens unkundige erwachsene Personen, sondern auch Kinder in dem kurzen Zeitraume von zwanzig Lehrstunden nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten eine regelmäßige, gleichartige, geradlinige, leichte und geläufige Handschrift nach dem neuesten Geschmache sich eigen machen können. Herr Jurry hat bereits mehrfältige Proben von günstigen Erfolgen seiner verbesserten amerikanischen Schreibmethode aufzuweisen, welche ihm das sprechendste Zeugniß geben, und wir haben uns selbst persönlich die Ueberzeugung verschafft, daß seine Unterrichtsweise mehrseitige Vorzüge besitzt.“ cc. cc. cc.

Die Gräzer Zeitung vom 12. November 1841:

„Die mehreren günstigen Proben, welche der gegenwärtig hier anwesende Calligraph Herr Joseph Jurry von seinem systematischen Lehrverfahren in der amerikanischen Schreibmethode abgelegt hat, verdienen eine öffentliche Empfehlung. Nicht nur erwachsene, des Lesens und Schreibens ganz unkundige Personen, sondern auch Kinder erhalten in dem kurzen Zeitraume von zwanzig Stunden, je nach der Verschlethenheit ihrer Fähigkeiten, eine geradlinige, leichte, gefällige und regelmäßige Handschrift, und Jedermann, der sich hiervon die Ueberzeugung selbst verschaffen will, wird finden, daß diese Kunst nicht Charlatanerie sei, und daß die Lehrlinge keineswegs in Kürze wieder vergessen müssen, was der Lehrer ihnen durch diese Schreibmethode beibringt.“ cc. cc. cc.

Um nun diese wichtige, sich practisch so bewährt findende Anleitung in Stadt und Land Jedermann leicht zugänglich zu machen, wird die billige Vorauszahlung von 1 fl. 30 kr. C. M. von heute an in obiger Handlung angenommen, welcher Preis aber mit Erscheinen des Werkes erlischt, und der Würde des Gegenstandes gemäß erhöht wird.

Literarische Neuigkeiten,

welche in C. A. Martleben's Buchhandlung in Pesth,

in der Walsnergasse, im Walthier'schen Hause No 437, zu beigesehtem Preise in Conv. Münze zu haben sind.

Einladung zur Prämumeration für 1842 auf:

Der Wiener Zuschauer.

Herausgegeben von J. S. Ebersberg.

Wöchentlich drei Nummern mit vielen Beilagen.

Halbjähriges Abonnement 2 fl. 30 kr. C. M.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift strebt dahin: nicht eine Zeitung für den Tag, sondern ein gehaltvolles periodisches Werk für lange Dauer mit dem unverkennbarsten Einfluß auf die wissenschaftliche und sittliche Bildung der Zeitgenossen zu liefern. Er hat sich die Aufgabe gestellt, seinen Leserkreis mit Allem, was die Zeit in Kunst, Wissenschaft, Literatur, Geschichte, und in den Begehnissen des höheren und Volkslebens Interessantes bringt, bekannt zu machen.

Der „Zuschauer“ ist in allen Ständen verbreitet. Der hohe Staatsmann sieht darin den Fort- oder Rückschritt der Zeit angezeichnet; der Gelehrte belobt die religiöse und moralische Richtung desselben; der Militär freut sich manches trefflichen historischen Aufsatzes und der treuen Berichte über das Denkwürdige der Gegenwart; der Akademiker findet Anregung für seine Studien und belehrende Winke für die Richtung seines Geschmacks; der Bürger lernt daraus die Vorzüge seines theuren Vaterlandes immer mehr kennen und schätzen. Dem Greise sucht der „Zuschauer“ Trost und Beruhigung — dem strebenden Manne Kraft und Erheiterung in den Kümernissen des Lebens zu bieten. Deine Söhne, sorgloser Hausvater! möchte er vor der Lösung der Gemeinheit bewahren, deine Töchter dem häuslichen Glück und der Tugend erhalten — so deinet liebsten Kreis mit den Segnungen der Bildung des Geistes und Bereicherung des Herzens beschänken.

Diese Zeitschrift, seit fast zwei Decennien ihrem Streben unverrückt treu, mußte ein großes Publikum finden, um so mehr, da sie mit ihren anerkannten Vorzügen jenen elter ganz beispiellosen Wohlfeilheit eint. Von dem höchsten Kaiserhause an bis zu der Hütte des Landmannes hat der „Zuschauer“ Theilnehmer gefunden; man kommt in wenig Oberen und Weiler der Monarchie, wo ihn nicht wenigstens der Pfarrer, Vikar, Amtmann oder Schullehrer liebt: Greise Krieger und Beamte des höchsten Ranges, wie der jüngere Officier und Studierende, oft Dürftige, welchen selbst der niedere Preis ein Opfer kostet, abonniren darauf. Wie viele Aufmunterung — ja, eine heilige Pflicht für den Herausgeber, an dessen Vervollkommnung mit rastloser Thätigkeit und Liebe zu arbeiten!

Der „Wiener Zuschauer“, welcher wöchentlich dreimal, auf dem schönsten Maschin-Wellpapier gedruckt, erscheint und jährlich ein selbstständiges Werk in vier dicken Bänden bildet, kann bezogen werden:

I. In Pesth, in der obengenannten Buchhandlung, welche ihn in wöchentlichen Lieferungen pünktlich bezieht. Ganzjähriges Abonnement: 5 fl.; halbjähriges: 2 fl. 30 kr. C. M.

II. Durch die k. k. Post. Für Auswärtige ist der „Zuschauer“ nicht bloß der Reichhaltigkeit seiner Mittheilungen, welche den getreuesten Berichterstatter des Residenzlebens, und einen belehrenden Vermittler der Einsamkeit mit den Genüssen des Stadtlebens bilden, — sondern auch seiner beispiellosen Wohlfeilheit wegen, ein willkommenes Tagesblatt. Um 3 fl., d. i. drei Gulden C. M., erhält der fernste Abonnent durch die k. k. Post unter seiner gedruckten Adresse ein halbes Jahr lang die ausführlichsten Berichte über das genussreiche Leben in Wien nebst einer unermesslichen Fülle von belehrenden und erheiternden Aufsätzen, welche ihm das Jahr hindurch eine ganze Bibliothek ersetzen. Die k. k. Oberste Hauptpostzeitungs-Expedition in Wien stellt den „Zuschauer“ ganzjährig zu 6 fl., halbjährig zu 3 fl. C. M. dem Abonnenten unter seiner gedruckten Adresse wöchentlich zweimal (das Montag- und Mittwochblatt in einem, das Freitagblatt im anderen Couvert ganz porto frei bis an den entferntesten Punkt der Monarchie zu. Anderen Hauptpostämtern in den Provinzen wurde zwar ein Aufschlag bewilliget, der bei einigen den halbjährigen Preis bis auf 4 fl. und darüber steigert. Aber der Abonnent kann sich sowohl die Bezahlung eines Mehrbetrages ersparen, als die Expedition im eigenen Couvert dadurch sichern, daß er den, von uns alljährlich gegebenen Rath befolgt und den Abonnementsbetrag von 3 fl. halbjährig, oder 6 fl. C. M. ganzjährig, (samt 6 kr. Receptfengebühr-Entschädigung) in einer frankirten Zuschrift an das Comptoir des Zuschauers in Wien (Dorotheergasse Nr. 1111), einsendet, worauf die Redaction die verlässliche Besorgung des Abonnementsgeschäftes bei der k. k. Post übernimmt.

Das ewige Versöhnungsoffer,

ein Gebetbuch für katholische Christen, von Dr. J. M. Düx. Mit 5 kostbaren Stahlstichen von Londons ersten Künstlern. Schön gebunden 4 fl. 30 kr.

Das Leben Mariä,

der jungfräulichen Mutter Gottes.

Von J. P. Silbert. Hochquart mit 8 großen herrlichen Stahlstichen, von den besten Künstlern.

Durch werthvollen Inhalt und prächtvolle Ausstattung besonders zu Festgeschenken geeignet. 5 fl. 45 kr. Prachtig geb. 15 fl.

In dritter Auflage:

Die Wunder des Himmels,

oder

gemeinsafliche Darstellung

des

Weltsystems.

Von

J. J. v. Littrow,

Director der k. k. Sternwarte in Wien.

Erste Lieferung,

9 Bogen größtes Octav, mit 4 Tafeln in 4to und dem Portrait des Verfassers in Stahlstich.

Preis: 45 kr.

Der Druck dieser dritten Auflage von Littrow's populärer Astronomie ist bis über die Hälfte vorgeschritten, so daß die Vollendung des Werkes bis in spätestens 2 Monaten mit Gewißheit versprochen werden kann. Ueber den Werth des Buches hat das Publicum, durch Ankauf von 10,000 Exemplaren in wenigen Jahren, entschieden. Das Ganze erscheint in 6 Lieferungen und kostet vollständig im Subscript.-Preis 4 fl. 30 kr.

Schiller's Gedichte

erläutert von Dr. V. Viehoff,

5 Bändchen, Preis: elegant gebunden, 3 fl. 15 kr.; geheftet 3 fl.

Diese Erklärung der Gedichte Schiller's ist streng chronologisch geordnet, sie nimmt alle, auch die vielen später unterdrückten Stücke in ihren Kreis auf, sie liefert alle, auch scheinbar unbedeutende Varianten, sie erläutert überall den Sinn durch den Sprachgebrauch, und berücksichtigt die äußern Lebensumstände und zugleich den geistigen Standpunkt des Verfassers bei jedem Gedichte. So führt dieser Commentar auf eine sichere und geschmackvolle Weise zu einer vollständigen Erkenntniß und hiedurch zu einem erhöhten und reineren Genuß dieser Werke Schiller's.

Die Jugend, und auch viele ältere Leser tragen aus der Lectüre der Schiller'schen Gedichte gemeinhin nur unbestimmte Anregungen, dunkle Gefühle und eine trübe Begeisterung davon. Was kann diesen Lesern Besseres und Heilsameres in die Hände gegeben werden, als ein solcher Schlüssel, der ihnen Schiller erst zugänglich macht? als eine solche gründliche Erläuterung, die jede einseitige Auffassung berichtigt, alles Dunkle aufhellt und überall vermittelnd und ausgleichend eintritt? — Aber auch dem Hochgebildeten wird diese Schrift durch historische Nachweisungen, durch eine vollständige Varianten-Sammlung und durch neue treffliche Aufschlüsse sich werth und theuer machen. So sind wir denn überzeugt, daß dieser Commentar sich so weit verbreiten wird, als Schiller's Gedichte geliebt und gelesen werden.

Illustrationen

zur allgemeinen Weltgeschichte

in 20 Stahlstichen nach Original-Compositionen

von Alfred Rethel,

ausgeführt von den vorzüglichsten Künstlern Deutschlands.

10 Lieferungen mit erläuterndem Texte. Gr. 8. Preis jeder Lieferung: 30 kr.

Wiener Zeitschrift

für

Kunst, Literatur, Theater u. Mode.

Der Herausgeber der „Wiener Zeitschrift“ ladet die Freunde und Leser derselben zu dem mit dem 1. Jänner 1842 beginnenden sieben und zwanzigsten Jahrgange ein.

Um sein unermüdetes Streben nach Vervollkommenung des ihm anvertrauten Institutes neuerdings zu behätigen, hat der Herausgeber sich zu nachbenannten Erweiterungen und Verbesserungen seines Blattes entschlossen:

1. Die „Wiener Zeitschrift“ soll vom 1. Jänner 1842 angefangen, statt der bisher geseherten vier Blätter, in fünf Blättern wöchentlich erscheinen, so daß, mit Ausnahme des Mittwochs, an jedem Wochentage ein Blatt der „Wiener Zeitschrift“ ausgegeben wird.
2. Der kleine Druck zu den Kritiken, Correspondenzen und Notizen, über dessen Unleserlichkeit so vielfältige Klagen laut geworden, soll ganz aus der Zeitschrift verbannt und die genannten Artikel, vom Jahre 1842 an, mit neuen, bedeutend größeren, höchst deutlichen Lettern gedruckt werden.
3. Den Abonnenten der Residenz, im Innern der Stadt wie in den Vorstädten, sollen vom 1. Jänner 1842 an, die Exemplare der „Wiener Zeitschrift“ täglich und pünktlich in's Haus geschickt werden, zu welchem Ende die H. Pränumeranten um genaue Angabe ihrer Adressen in Comptoir der „Wiener Zeitschrift“ ersucht werden.

Der Preis der „Wiener Zeitschrift“ bleibt, trotz der genannten wesentlichen Erweiterungen und Verbesserungen des Blattes, für den Platz Wien wie für die Provinzen und das Ausland, unverändert der nämliche, wie er bisher bestanden.

Was den Inhalt der „Wiener Zeitschrift“ anbelangt, so soll das unveränderte Streben der Redaction dahin gerichtet sein, einem wahrhaft gebildeten Leserkreise das Beste und Würdigste zu bieten, was sie auf honeste Weise, nämlich ohne Nachdruck, zu erwerben vermag. Den vaterländischen Interessen soll eine erneute und verdoppelte Aufmerksamkeit geschenkt, und die Leser von Allem verständigt werden, was dem Gebildeten interessant und wichtig erscheinen muß. Die Kritik der „Wiener Zeitschrift“ bleibt den Männern anvertraut, die durch Tüchtigkeit und unbestechliche Wahrheitsliebe sich in der Achtung des Publicums festgestellt haben. Novellen, Erzählungen und größere Artikel sollen, nach strenger Auswahl, auch ferner solchen Lesern vorgelegt werden, die noch Sinn und Geschmack für ernstere und zusammenhängende Lectüre behalten haben. In dem Literaturblatte sollen, mit Uebergehung alles Schlichten und Verdienstlosen, die besseren Erzeugnisse der vaterländischen und ausländischen Literatur, mit dem Anstande besprochen werden, wie ihn die Sache und das Publicum fordern dürfen. Die Notizen sollen, ohne die Zeitschrift zu einem Intelligenzblatt für werthlose Klatschereien herabzuwürdigen, durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes die beherrschende Unterhaltung des Lesers fördern.

In der äußeren Ausstattung der „Wiener Zeitschrift“, namentlich in den artistischen Beilagen, sollen, wie bisher, keine Kosten und Opfer gescheut werden. Die Modebilder, welche als Originaldarstellungen wirklicher Wiener Moden von den Pariser Nachschneidern sich wesentlich unterscheiden, bleiben den nämlichen Künstlern anvertraut, welche den Ruf dieser Leistungen im In- und Auslande bis zur Stunde aufrecht erhalten haben. — Die mit dem allgemeinsten Interesse aufgenommenen Bildnisse ausgezeichnetere Zeitgenossen sollen auch ferner mit verdoppelter Sorgfalt fortgesetzt werden. — Auch in den übrigen Beilagen der „Wiener Zeitschrift“ soll keine Verminderung der Zahl oder des Werthes eintreten.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben die bisher bestandenen. Die geehrten Abnehmer in Wien werden demnach ersucht, ihre Bestellungen, wie bisher, im Comptoir der „Wiener Zeitschrift“ (Dorotheergasse, Nr. 1108), wo allein die Pränumerations-Commission für den Platz Wien angenommen wird, machen zu wollen; und zwar mit den Modebildern und sämtlichen Beilagen 24 fl. C. M. ganzjährig, 12 fl. halb- und 6 fl. vierteljährig. Ohne Modebilder, jedoch mit den übrigen Beilagen, 16 fl. C. M. ganzjährig, 8 fl. halb- und 4 fl. vierteljährig.

Die geehrten Abnehmer in den Provinzen werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen, die jedoch nur halbjährig und mit den Modebildern angenommen werden, direct an die Ober-Postamt-Bekleidungs-Expedition in Wien, oder an die ihnen zunächst gelegenen Provinzial-Postämter zu wenden. Der Pränumerationsbetrag auf der Post ist 13 fl. 12 kr. C. M. halbjährig.

Die Versendung in's Ausland, nach den eingegangenen Bestellungen, und zwar: mit den Modebildern und sämtlichen Beilagen zu 16 Thlr. sächsisch, Netto, übernimmt, wie bisher, die Carl Gerold'sche Buchhandlung in Wien.

Friedrich Wittbauer,

Herausgeber und Redacteur der „Wiener Zeitschrift.“
(Am Peter, Nr. 571.)

Lebensversicherung.

Als ein neuer Beleg für das wohlthätige und gemeinnützige Wirken des, durch die Geseftigten hier vertretenen Versicherungs-Vereines, k. k. priv. Assicurazioni Generali Austro-Italiche in Triest

mag auch folgende Thatsache dienen.

Der Herr Joseph Samuel Pap, ein achtbarer und wohlhabender Kaufmann in Eperles, ließ am 28. August 1834 in einem Alter von 29 Jahren sein Leben bei der vorerwähnten Assurance-Gesellschaft für den Betrag von 8000 fl. C. M. derart versichern, daß, wenn sein Ableben wann immer in dem Zeitraum der nächsten 20 Jahre erfolge, die versicherte Summe seines Erben ausbezahlt werde, wofür er der Gesellschaft keine baare Einlage machte, sondern bloß eine jährliche Prämie von 144 fl. 48 kr. zu zahlen sich verpflichtete.

Am 5. August d. J. starb Herr Pap, nachdem er der Anstalt in Summa 866 fl. 48 kr. als sechsjährige Prämie bezahlt hatte, die Documente, welche diesen Todesfall constatirten, wurden der Versicherungs-Gesellschaft eingeschickt, in Ordnung befunden, und alsogleich ließ die Direction der Frau Wittwe von Pap, durch die gefertigte General-Agentenschaft das Anerbieten machen, ihr die versicherte Summa, welche laut Statuten erst sechs Monate nach erfolgtem Ableben des Versicherten zahlbar ist, gegen Abzug von 5 Procent jährlicher Zinsen, unverweilt auszahlen zu lassen.

Dieses Anerbieten wurde aber abgelehnt, und Frau Wittwe von Pap hielt es sich bevor, selbst den Zeitpunkt der Auszahlung zu bestimmen.

Am 23. November a. o. machte sie nun dem gefertigten General-Agenten die Anzeige, daß sie das Großhandlungshaus der Herren M. L. Biederman et Comp. hier, zur Empfangnahme der versicherten Summa beordert habe, und alsogleich erfolgte die Zahlung der mehrerwähnten 8000 fl. C. M. von Seite der unterzeichneten General-Agentenschaft an das vorbemeldete Großhandlungshaus in Borem, für welche loyale und pünktliche Abmachung die Frau Wittwe von Pap ihren Dank den Geseftigten schriftlich abgibtete.

Wenn nun reiche und wohlhabende Männer, die ihren Erben ohnedies ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, den wohlthätigen Zweck dieser Anstalt benützen, um vielleicht, ohne ihren Kindern etwas zu entziehen, Legate für gemeinützige Anstalten machen zu können, oder um hilfsbedürftige entfernte Anverwandte zu versorgen, um wie viel wohlthätiger ist diese Anstalt für weniger bemittelte Individuen, wo der Familienvater, bloß durch sein persönliches Wirken den Erwerb für die Seinigen verschafft, und wo mit seinem Ableben seine Familie sich dem trübseligsten Mangel, oft der größten Armuth ausgesetzt sieht. Ist es da nicht Pflicht jedes guten Familienvaters, durch Erspargung von wenigen 30 kr. bis 1 fl. wöchentlich, welche er als Prämie bezahlt, seinen Angehörigen nach seinem Tode 1000 bis 2000 fl. zuzuwenden, womit sie doch, wenn er ihnen größere Summen nicht sichern kann, wenigstens vor Mangel bewahrt sind?

Wie mancher hat einen Schuldner, dessen persönlicher Charakter oder sonstige Stellung ihm genügende Bürgschaft zur Erlangung seiner Forderung darbieten, während mit dem Ableben desselben jede Hoffnung jemals zu seinem Gelde zu gelangen, für ihn erlischt.

Durch Bezahlung einer mäßigen Prämie an die anfangsbenannte Versicherungs-Gesellschaft kann er das Leben seines Schuldners derart versichern lassen, daß er nach dessen Ableben, den versicherten Betrag von derselben baar erhält.

Das Nützliche und Zweckmäßige dieses Versicherungs-Vereines hat zwar schon vielseitige Anerkennung gefunden, was die vielen verschiedenenartigen Verträge, welche mit demselben schon abgeschlossen worden sind, genügend beweisen, wie halten es jedoch für unsere Pflicht, auch jene, welche das Wirken dieser Anstalt noch nicht kennen, von Zeit zu Zeit zum Beitritt aufzufordern.

Diese Versicherungen

auf das Leben des Menschen so wie gegen Feuer-Gefahr, auf Gebäude, Waarenvorräthe, Früchte im Freien und Scheuern, Fabrikgeräthschaften, Viehstand etc. etc., ferner

Assicuranz auf reisende Güter zu Wasser und zu Lande, leistet fortwährend zu den billigsten Bedingungen:

Die General-Agentenschaft der k. k. priv. Assicurazioni Generali Austro-Italiche in Triest, bei

Gebrüder Kunewalder,

in Pesth, Bureau im Wurmhof, am Eck der Donauzeile und Wurmhofgasse, wo jede mögliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Munkelrüben-Syrup,

ist sowohl in Parteen, als im Detail billigst zu haben bei

Ignatz Prückler in Pesth. 1

In der königl. Freistadt Gran

ist ein gut eingerichteter Lederer-Haus sammt Gewerb, dann Wohnung mit 4 Zimmern, Gefellen-Zimmer, und Trocken-Zimmer, Speis, Keller, zwei Küchen, Stall auf 4 Pferde auf mehrere Jahre zu verpachten oder aus eigener Hand zu verkaufen. Das Nähere ersucht man bei Herrn Joseph Leipolder in Gran. 1

Der Spiegel. — Der Schmetterling. — Pesther Handlungszeitung. 1842.
 Weit größeres Format. — Elegantere Ausstattung. — Vermehrte Kunst- und Bilderbeigaben.
 Ohne Preiserhöhung!

Mit dem 1. Januar 1842 erscheinen die drei Zeitschriften:

I. Der Spiegel

für Kunst, Eleganz und Mode,

(mit Pariser und Londoner Modenbildern (schneller geliefert als in jedem andern Journal, wöchentlich 2, 3 bis 4 Figuren) Genre-, Character- und Groteskbildern, Möbel- und Equipagenbildern, Portraits, Mustrebeilagen, neuesten Pariser Stickmustern;

II. Der Schmetterling,

ein Flug- und Ergänzungsblatt für Theater, Literatur und Tagesneuigkeiten;

III. Pesther Handlungszeitung.

Kommerzial- und Industrieanzeiger,

vergrößert, eleganter und mit zahlreichen neuen Kunstbeilagen bereichert, und zwar die ersteren beiden in großem Legconformate, auf Maschinen-Royalpapier mit ganz neuen Lettern gedruckt. Zudem werden, außer den bisherigen zahlreichen Bilderbeilagen, auch noch höchst interessante

Musikbeilagen

und die neuesten Pariser Stickmuster für Damen

den verehrlichen Abonnenten gratis verabfolgt werden. Gleich mit der ersten Nummer 1842 erscheinen, als angenehme Neujahrspende, vier prachtvolle Kunstbeilagen auf ein Mal,

nämlich: 1.) ein prächtiges Modenbild; 2.) ein großes Quartbild, einen ganzen Maskenball vorstellend; 3.) eine eigentl. für uns verfertigte herrlich in Stahl gestochene Original-Ansicht von Pesth mit der neuen Kettenbrücke; 4.) eine Musikbeilage oder ein neues Pariser Stickmuster.

Die Bemühung der Redaction, mit dem Geiste und den Anforderungen der Zeit gleichen Schritt zu halten, soll sich im J. 1842 durch ein dem Journale zu verleihendes höheres Interesse und eine vermehrte Reichhaltigkeit in literarischer und artistischer Hinsicht offenbaren, so wie überhaupt Alles aufgeboten werden wird, daß dem freundlichen Spiegel der bereits erworbene ehrenvolle Platz, den er in allen Boudoirs, Gesellschaftskreisen, auf allen Toiletteischen, Schreibpulten und allen Ateliers der eleganten und industriellen Welt einnimmt, bleibend gesichert werde.

Der halbjährige Preis aller drei Zeitschriften mit allen Kupfer- und Stahlstichen ist mit portofreier Zusendung in alle Theile der Monarchie nur 5 fl. und der Pracht Ausgabe 6 fl. C. M.

In Pesth und Ofen ist der halbjährige Preis 4 und 5 fl. C. M., wofür die Blätter unentgeltlich in's Haus getragen werden.

Pränumeration wird angenommen bei der k. k. Haupt-Zeitungs-Expedition in Ofen und bei allen k. k. Postämtern der Monarchie. Im Redactionsbureau zu Ofen und bei den Kunsthändlern, C. Miller, J. Wagner und Ehrenreich und Neumann in Pesth.

5.)

Ausverkauf.

In der Leinwand-Handlung „zum Herrnhuter“ in der Waiznergasse in Pesth, wird sämtliches Waaren-Lager unter den Fabriks-Preisen ausverkauft.
 Pesth im Monat December 1841. 2

3 Bei **Landerer und Heckenast**
 in Pesth,
 ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:
Der Pesther
Stadt- und Landbote.
 Ein allgemeiner
Volks- und Geschäfts-Kalender
 auf das Jahr 1842.
 Preis: stoff gebunden 40 kr. C. M.

6) Eine sehr gangbare Specerei-, Material- und Farbwaarenhandlung zu **Pápa**, in einer Hauptstraße, ist sammt Requiriten täglich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt auf frankirte Briefe, Herr Paul Stampfl in Pápa. 5)

Der abwesende Schuhmacher-Meister von Ofen, **Allois Holzer**, wird in Kenntniß gesetzt, daß sein Vater **Joseph Holzer** den 9. December gestorben ist. W. des **Allois Holzer** Wohnort oder Tod glaubwürdig angezeigt, erhält von seinen Brüdern eine angemessene Belohnung.

Gewölbe in Temesvár zu vermieten.

In der innern Stadt Temesvár, im Hause „zu den drei Kronen“, sind mehrere geräumige Gewölbe mit der Aussicht in die Waiznergasse nebst Nebenräumen vom 1. Mai 1842 zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilen die Erben, wohnhaft eben allda im 1. Stock.

3 Einladung.

Die Herren Actionäre der Pesther Walzmühlen-Gesellschaft werden höflichst eingeladen, der am 4. Jänner 1842 Früh 10 Uhr im National-Casino in Pesth abzuhaltenden General-Versammlung beizuwohnen. Pesth, im December 1841.

Die Direction der Pesther Walzmühlen-Gesellschaft. 1

(2) Während meiner hierortigen fünfzehnjährigen Praxis hatte ich als Brucharzt das Glück, mittelst eines, nach meiner Angabe, jedem individuellen Falle angefertigten Bruchbandes, und eines von mir selbst bereiteten weichen Pflasters, unzählige Kinder wie auch sehr viele Erwachsene, die mehrere Jahre mit Brüche, behaftet waren, radical zu heilen, so daß selbe, die stärksten körperlichen Bewegungen, ohne ein Bruchband tragen zu müssen, unternehmen konnten. Selbst angewachsene Brüche, die nicht reponibel waren, habe ich durch ein eigenes kunstgemäßes Verfahren zurück gebracht und geheilt. Dieses erhebende Bewußtsein, verbunden mit sehr vielen schriftlichen Zeugnissen, voll lobenden Dankes der glücklich Geheilten, gibt mir den Muth, meine Dienste in diesem Fache, sowohl denjenigen verehrten Herren Ärzten, denen es an Rufe gebricht, derartigen Kranken eine andauernde Aufmerksamkeit schenken zu können, als auch im Allgemeinen jedem mit dem Bruchübel Behafteten ergebenst anzubieten. Pesth, im December 1841.

Pollak m. p.,

Herrnst und Wundarzt am hiesigen israelitischen Hospitale. Ordination ertheile ich von 11 bis 1 Uhr in meiner Wohnung, Waiznerstraße, am Ecke der Cübogengasse im Kamesperger'schen Hause im zweiten Stock. 3

Die Buchhandlung von **Gustav Heckenast** in Pesth

empfehlte ihre vollständig eingerichtete

LEIH-BIBLIOTHEK,

welche den Abonnenten

9000 Bände

zur beliebigen Auswahl darbietet, und fortwährend durch die neuesten Erscheinungen in deutscher, ungarischer, französischer und englischer Sprache vermehrt wird.

Bedingnisse des Abonnements:

1. Jeder pl. t. Abonnent erlegt bei dem Eintritt in das Lese-Abonnement eine Caution von 2 fl. C. M., welcher Betrag bei dem Austritt aus dem Abonnement zurückerstattet wird. — Der Caution-Betrag wird nur in besondern Fällen erhöht.

2. Die voraus zu entrichtende Lesegebühr ist:

für 1 Jahr in ununterbrochener Zeitfolge 10 fl. — fr. C. M.

für 1 Monat 1 fl. — fr. „

für 14 Tage — 40 fr. „

Dafür hat jeder pl. t. Abonnent das Recht, sich einen Band nach dem Cataloge der Leihbibliothek verabsorgen zu lassen, und damit nach Belieben zu wechseln.

Das Verzeichniß der ungarischen und deutschen Werke zu 20 fr., das der französischen und englischen 10 fr., beide Verzeichnisse zusammen zu 24 fr. C. M. sind in der

Leihbibliothek,

Walgnergasse, dem Hotel Palatin gegenüber, rückwärts im Hofe, zu haben. 1

2

Einladung zur Pränumeration.

In Folge allerhöchsten Orts erlangten Privilegiums erscheint mit ersten Jänner 1842:

Der Ungar.

Zeitschriftliches Organ für magyarische Interessen, für belehrende und gesellige Unterhaltung.

Herausgegeben und redigirt von Hermann Klein.

Pränumeration wird angenommen in Pesth im Redactionsbureau und bei den Herren Kunsthandlern **B. Grimm** und **E. Wagner**; in Ofen bei der k. k. Hauptzeitungs-Expedition und bei dem Herrn **Matthias Spitzer**, Tuchhändler „zum König Stephan“ und bei allen k. k. Postämtern.

Der Preis des Journals sammt allen Modenbildern und Kunstbeilagen auf dem feinsten **Velin-Maschinenpapier**, für Pesth und Ofen mit täglicher Zusendung ganzjährig 10 Gulden, halbjährig 6 Gulden Conv.-Münze; für auswärtige halbjährig mit wöchentlich zweimaliger Postversendung 6 fl., mit täglicher Postversendung 6 fl. 30 fr. C. M.

Buchhandlungen werden ersucht, ihre Verlagswerke zur Anzeile und Besprechung einzusenden.

Das Blatt erscheint täglich (Sonntags und Feiertage ausgenommen) und wird Abends ausgegeben. 2

(3) **Bei Gustav Heckenast**,
Buchhändler in Pesth, Walznergasse, dem Hotel „zum Palatin“
gegenüber, ist erschienen:

Nicolaus Jósika's

sämmliche Werke 13-er Band.

Aus dem Ungarischen übersetzt von **H. Klein**. Auch unter dem Titel:

Novellen und Erzählungen 2-er Band.

12. Pesth Maschinenpapier in Umschlag geheftet 1 fl. 20 fr. C. M.
Die früher erschienenen 12 Bände (Preis 16 fl. 40 fr. C. M.)
enthalten:

I—III. **Der letzte Batori**, historischer Roman, aus dem Ungarischen übersetzt v. **V. Schwarz**. 4 fl.

IV. **Novellen und Erzählungen**, aus dem Ungarischen übersetzt von **Herm. Klein**. 1 fl. 20 fr.

V—VI. **Abasi**, aus dem Ungarischen übersetzt von **Klein**.
2 fl. 40 fr.

VII. **Die Leichtsinigen**, 2 Theile in einem Band, aus dem Ungarischen übersetzt von **H. Klein**. 2 fl.

VIII. **Zolyomi**, aus dem Ungarischen übersetzt von **H. Klein**.
1 fl. 20 fr.

IX—XII. **Die Böhmen in Ungarn**. Historisches Gemälde aus dem Zeitalter Mathias des Ersten. Aus dem Ungarischen übersetzt von **H. Klein**. 1840. 5 fl. 20 fr. 3

Concurfual-Proceffe.

Gegen **Ferdinand v. Keömléy**, Nagendorfer Compoffessor, wurde vom Gerichtstuhle des Bieselburger Comitats der Concurf auf den 14. Februar 1842 im Markte Ungarisch-Altenburg angeordnet, und zum einstweiligen Masse-Curator **Franz Mé-**

száros, General-Perceptor, zum Litis-Curator aber **Leopold Molnár**, Magiftratural-Vicefiscal, ernannt. 2

Gegen **Ludwig Reisinger**, Rechnungs-Officier der hochbl. königl. ungar. Statthalterei, wurde vom Gerichte der königl. Frei- und Hauptstadt Ofen der Concurf auf den 20. Jänner 1842 angeordnet, und zum einstweiligen Masse-Curator **Ludwig Közza**, Agent bei der hochbl. königl. ungar. Statthalterei, zum Litis-Curator aber **Franz Jóry**, Advocat, ernannt. 2

Gegen **Carl Fleischmann**, Kaufmann, wurde vom Gerichte der königl. Freistadt Szegedin der Concurf auf den 14. März 1842 angeordnet, und zum einstweiligen Masse-Curator **S. J. Engländer**, Großhändler, zum Litis-Curator aber **Ferdinand Aigner**, Magiftratural-Oberfiscal, ernannt. 2

Gegen **Johann Behr**, Lugoser Eisenhändler, wurde vom Gerichtstuhle des Krassóer Comitats der Concurf im Markte Lugos auf den 7. Februar 1842 angeordnet, und zum einstweiligen Masse-Curator **Anton Schizler**, Lugoser Kaufmann, zum Litis-Curator aber **Ladislauß Balogh**, Vicefiscal, ernannt. 2

Gegen **David Löwy**, Groß-Kanizser Einwohner, wurde einer Anzeige des Gerichtstuhles des Szalader Comitats zufolge der Concurf vor dem Magistrate des Marktes Szala-Egerszeg auf den 14. Jänner 1842 angeordnet. 2

Gegen **Ludwig v. Solyom**, Großwardelner Einwohner und Spezerelhändler, wurde vom Gerichtstuhle des Bihärer Comitats der Concurf auf den 4. Februar 1842 angeordnet, und zum einstweiligen Masse-Curator **Johann Mata**, Großwardelner Bürger, zum Litis-Curator aber **Johann Gozmann**, Magiftratural-Fiscal, ernannt. 2

Gegen den entwichenen **Johann Danczinger** wurde vom Gerichtstuhle des Verözer Comitats der Concurf auf den 11. März 1842 angeordnet. 2